

Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 197.

Hirschberg, Sonnabend, den 25. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Hand, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Zur allgemeinen politischen Lage.

Auf dem Kriegsschauplatz ist zwar in letzter Zeit keine wesentliche Veränderung eingetreten, allem Anschein nach bereiten sich dort aber gerade jetzt Ereignisse von entscheidender Bedeutung vor. Wie die Russen seit einiger Zeit ununterbrochen Verstärkungen an sich gezogen, so haben auch die Türken ihre ganze Macht allmählig auf die Nordseite des Balkans concentrirt und zu diesem Zweck sogar einen Theil der bisher in Asien verwandten Truppen herbeigerufen. Schon kommen Nachrichten von Vorpostengefechten; die bevorstehende Entscheidungsschlacht wird also nicht lange mehr auf sich warten lassen. Gleichzeitig wird es immer zweifelloser, daß auch Serbien und Griechenland demnächst mit in die Action eintreten wollen: der in Belgrad erfolgte Ministerwechsel hat den kriegerischen Ristic an die Spitze der Regierung gebracht und Griechenland, welches seine Rüstungen mit feberhaftem Eifer fortsetzt, soll sogar mit Rußland über ein Schutz- und Trugbündniß unterhandeln.

Andererseits deutet auch in Constantinopel Mancherlei darauf hin, daß man der Katastrophe näher ist, als man noch vor einigen Wochen, unmittelbar nach den Siegen von Plewna, glauben mochte. Es soll dort gegenwärtig eine so hochgradige Aufregung herrschen, daß die Botschafter der Mächte ihren Schutzbefohlenen aus Besorgniß vor Gräueltaten den Rath gegeben haben, die Hauptstadt bei Zeiten zu verlassen. Die Pforte selbst setzt die Rücksichten auf die Mächte mehr und mehr bei Seite, indem sie die Urheber des Consulmordes in Saloniki freiläßt, ihren Gesandten am österreichischen Hofe abberuft, eine Dame aus der hohen griechischen Aristokratie wegen angeblicher Theilnahme an einer Verschwörung zu Gunsten der Russen in die Verbannung schickt, alle bulgarischen Beamten entläßt und ihre Bataillone sogar aus den Gefängnissen rekrutirt. — sie scheint also das Gefühl zu haben, daß sie va banque spielt.

Die Mächte sehen ihrerseits der kommenden Katastrophe entgegen, ohne irgend welche Miene zu einer Einmischung zu machen. Der Glaube an ein Fortbestehen der bisherigen Verhältnisse ist eben überall geschwunden: was etwa noch von Sympathien für die Türkei vorhanden war, das hat diese selbst durch die von ihren Soldaten verübten Gräueltaten, wie durch ihre endlosen öffent-

lichen Anklagen gegen die angebliche russische Barbarei verschärzt. Oesterreich scheint jetzt sogar ruhig zusehen zu wollen, wie Serbien sich von Neuem in den Kriegsstrudel hineinstürzt. In England hat das Interesse für die orientalischen Angelegenheiten seit dem Aufhören der Parlamentsdebatten über dieselben merklich nachgelassen, und die Absicht, Rußland feindlich entgegenzutreten, ist seit dessen Niederlagen um so mehr zum frommen Wunsch geworden, als man jenseits des Canals gemerkt hat, daß Oesterreich mit Rußland unter einer Decke liegt, auch Italien keineswegs geneigt ist, die eigennützig britische Politik zu unterstützen. Selbst in Frankreich bricht sich nachgerade die Ueberzeugung Bahn, daß das Dreikaiserbündniß durch die Fischer Zusammenkunft neu befestigt und, solange jenes besteht, an eine Bildung neuer Bündnisse nicht zu denken ist.

So würde denn die Aussicht in die Zukunft recht erfreulich sein, wenn nicht der Vatican mit seinen staatsfeindlichen Agitationen und Frankreich mit seinen Parteikämpfen eine fortwährende Gefahr für den Weltfrieden bildeten. Die jüngsten Aeußerungen der päpstlich-officiösen „Voce della verità“, welche Rußland und Deutschland für ebenso schlecht, wo nicht für schlimmer erklärt, als die Reiche eines Doaner und Attila, der Gothen, Vandalen und Hunnen, und die katholischen Völker zu größerer Energie anspornt, lassen keinen Zweifel darüber, welche Pläne man im Vatican gegen die genannten Mächte schmiedet, und was wird der von einem „Betruher“ geleiteten französischen Regierung, um aus ihren inneren Schwierigkeiten herauszukommen, schließlich anders übrig bleiben, als die Rauegelüste des Volkes unter dem Segen des Papstes durch einen Krieg mit dem verhassten Deutschland zu befriedigen? Nimmt doch auch in der Schweiz die Beunruhigung über die französischen Besetzungsarbeiten an der Grenze von Tage zu Tage zu! Für Deutschland thut es unter diesen Umständen offenbar mehr als je Noth, den reichsfeindlichen Bestrebungen der Vaticanaille innerhalb wie außerhalb des Reiches gegenüber unermüdet auf der Wacht zu bleiben.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Vom europäischen Kriegsschauplatz berichtet der Draht: Petersburg, 22. August, Abends. Telegramme des Obercommandirenden der activen Armee: Gornii Studen, 22. d. M., Vormittags 10 Uhr 5 Min. Der Kampf bei Schipla am 21. d. begann Morgens und dauerte bis spät in die Nacht. Das Resultat ist noch unbekannt. Bis zum Eintritt der Nacht wurden jämmtliche Angriffe der Türken zurückgewiesen. — Gornii Studen, 22. d., Nachmittags 3 Uhr 10 Min. Der Kampf bei Schipla wüthet von gestern früh ununterbrochen bis zu diesem Augenblick. Der Feind erneuerte den Sturm mit sechs frischen Truppen. Bis jetzt sind alle Angriffe durch unsere braven Truppen unter großen Verlusten der Türken zurückgeschlagen.

Constantinopel, 22. August, Nachts. Der Sultan empfing heute den armenischen Patriarchen und überreichte demselben den Osmanen-Orden 1. Klasse. — Ein Telegramm Suleiman Paschas vom Montag meldet: Gegen 100 Kosaken, welche die Kasanliit occidirenden 50 Tscherkesen angriffen, wurden gegen Kasaken zurückgeworfen. — Ein Telegramm des Commandanten von Rustschuk signalisirt ein für die Türken günstiges Gefecht bei Kadikoiel. — Ein Telegramm Osman Paschas berichtet über ein für die Türken günstiges Gefecht in der Umgebung von Plewna. — Nach einem Telegramm des Commandanten von Janina vom Dienstag hat eine Bande von 60 griechischen Räubern an der Grenze eine Niederlage erlitten.

Petersburg, 23. August. Officielles Telegramm aus Sornti Studen vom 22. d.: Den neuesten Nachrichten zu Folge weisen die russischen Truppen die Angriffe der Türken auf den Schiplapaf fortgesetzt zurück. General Radetzky ist zur Unterstützung nachgerückt. Der gestern begonnene Vormarsch der türkischen Truppen von Lowiska aus gegen Selwi war eingestellt, heute früh aber erneuert worden. Die russischen Truppen haben bei Selwi Stellung genommen. — Vor Plewna ist Alles ruhig. — Von Rustschuk, Rasgrad, Schumla und Eski-Dschuma her machen die Türken den Versuch, die Verbindung der russischen Vorposten zu unterbrechen.

Wien, 23. August, Nachmittags. Ein Telegramm der „N. Fr. Presse“ aus Plewna vom 21. d., Nachmittags, meldet, 6000 Russen seien mit mehreren Batterien heute auf das Plateau zwischen Wid und dem Jzterflusse debouchirt, in der Absicht, die Verbindungen der Armee von Plewna mit Sofia zu bedrohen. Daffan Pascha habe aber nach mehrstündigem Kampfe die Russen mit bedeutenden Verlusten zurückgewiesen.

London, 23. August, Nachmittags. Telegramm der „Times“ aus Schumla vom 21. d.: Nachdem Ali hat gestern und vorgestern die türkischen Truppen bei Eski-Djuma beschäftigt und sich heute nach Rasgrad begeben, von wo er morgen hierher zurückkehren wird.

Petersburg, 23. August, Nachts 11 Uhr 30 Minuten. Officielles Telegramm aus Sornti Studen vom heute: Unsere Truppen haben am Schiplapaf mit großem Heldennutze gekämpft und am 21. d. 10 Angriffe der Türken zurückgewiesen, worauf Letztere nur noch Schärmzüge mit den Unseren unternahmten. Drei Geschütze von einer türkischen Batterie wurden durch unser Feuer beschädigt und stürzten in einen Abgrund. Die Streiträfte der Türken zeigen keine Abnahme. In der letzten Nacht sind unsere Verstärkungen eingetroffen, nachdem sie 40 resp. 56 Werst in einem Tage zurückgelegt haben. Unsere Verluste sind verhältnismäßig nicht groß, leider sind viele Officiere kampfunfähig geworden. Der Verlust der Türken ist ein enormer. Unsere im Schiplapaf befindlichen Truppen stehen unter dem Befehle der Generale Deroginski und Stojetoff.

Wien, 24. August, Abends. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Bukarest von heute: Suleiman Pascha erneuerte gestern den Angriff auf den Schiplapaf, während Osman Pascha, von Selwi debouchirend, mit einem Angriff gegen die Russen vorging. Eine heute Morgen eingelangte Depesche bestätigt, daß der gefrige Kampf auf allen Seiten siegreich für die Russen endigte. — Aus Belgrad von heute wird dem Blatte gemeldet: Seit mehreren Tagen finden wichtige Beratungen bei dem Fürsten Milan statt, an denen Nikitsch und der Kriegsminister, sowie mehrere russische Notabilitäten teilnehmen, inzwischen sind auch an die Kreisrathes vertrauliche Befehle wegen Mobilisirung der Milizen erlassen worden. — Nach einem Telegramm aus Agram von heute findet seit drei Tagen bei Crntopotof zwischen den Türken und den Insurgenten unter Solub und Babic ein mörderischer Kampf statt.

Bukarest, 23. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen die Russen gestern zehn Sturmangriffe der Türken auf den Schiplapaf zurückgeschlagen haben, ebenso soll eine unter dem persönlichen Commando Osman Paschas bei Selwi vorgenommene starke Reconnoissance vom Fürsten Nikitsch zurückgewiesen worden sein. Auf beiden Schlachtfeldern sollen die Türken große Verluste erlitten haben.

Wien, 24. August, Morgens. Telegramme der „Presse“. Aus Bukarest, 23. d. M.: Ueber das Resultat der gestern früh in Folge eines Angriffs der Türken begonnenen Schlacht bei Plewna ist noch immer nichts bekannt. — Aus Ragusa: Die Montenegriner haben ihr Lager bei Ertoike abgedrohen und sind den türkischen irregulären Truppen, welche von Mostar kamen, entgegengezogen. Die türkischen Truppen, welche bei Metkovich standen, marschirten gegen Gacako. — Telegramm des „N. B. Tagesblattes“ aus Belgrad: Die Obersten Horvathovic, Peshjanin und der frühere Kriegsminister Nicolich sind zu Generalen ernannt. General Sidroff und Besseligti sind gestern nach Wien abgereist.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz! Petersburg, 22. August, Abends. Officielles Telegramm aus Alexandropol, 22. d.: Nach hier eingetroffenen Nachrichten betrug der Verlust der Türken in dem Gefecht am 18. d. gegen 800 Mann. — Die Colonne des Generals Tergulassoff, von dessen Truppen ein Theil bei Jgdbr verblieb, befand sich am 20. d. bei dem Dorfe Gülübscha. Die bei Jgdbr befindlichen Truppen hatten ein unbedeutendes Schärmzettel mit einer vor ihnen erschienenen türkischen Colonne. — Weiteren Nachrichten zu Folge wurde in dem Gefechte der Colonne des Generals Kalbolat-Khan mit der türkischen Avantgarde am 11. d. der Commandant der türkischen Truppen, Hussein Pascha, schwer verwundet. Die Cavallerie der Ingur'schen Colonne des Generals Achassoff, welche das ganze Ufer des Rodorflusses besetzte, führte am 19. d. mit Erfolg eine Reconnoissance auf dem rechten Ufer des Flusses Mascharka aus, wobei es sich herausstellte, daß die Türken das rechte Ufer des Flusses Kelassuri besetzten und die Anhöhen von Sutum-Kales besetzten.

Griechenland betrifft folgende Nachrichten. Athen, 23. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten soll in Kreta der Aufstand ausgebrochen sein, die türkischen Familien haben sich in die besetzten Orte geflüchtet, die Christen stoben in die Berge. Es haben zwei Zusammenstöße stattgefunden und zwar zu Varypetron im Bezirk Canea und zu Bachalichori in der Provinz Kethimo. Hierbei wurden 30 Türken und 17 Christen getödtet.

Ueber die allgemeine politische Lage erfährt man aus Wien, 23. August, Nachmittags: Der österreichische Botschafter in Constantinopel ist, wie die „Polit. Corresp.“ vernimmt, angewiesen worden, den Schritten des deutschen Botschafters wegen der von den türkischen Truppen gegen russische Verwundete und Gefangene begangenen Grausamkeiten sich anzuschließen. Ein ähnlicher Schritt sei Seitens des italienischen Cabinets in Constantinopel unternommen worden.

Deutsches Reich. Die Abreise des Fürsten Bismarck sollte gestern Abend erfolgen, doch wissen wir nicht, ob Diejenigen Recht behalten werden, welche behaupteten, der Fürst reise erst heute Abend ab. Melbet doch die officiöse „Proo.-Corr.“, der Fürst und seine Familie begeben sich in ein „süddeutsches Bad“, während im Hotel des Fürsten alle Welt behauptet, er gehe nach Gastein. Der Kaiser hat den Reichskanzler ungemein herzlich empfangen und ihn am Dienstag zur Tafel geladen. Der Fürst entschuldigte sich aber mit seiner nur kurzen Anwesenheit und der Fülle seiner Geschäfte. Besonders herzlich verkehrte der Fürst mit dem amerikanischen Gesandten in Paris, General Washburne, zu dessen Ehren der hiesige amerikanische Gesandte gestern ein großes Diner veranstaltete hatte. — Das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ schreibt über die Reise des Fürsten Folgendes: „Fürst Bismarck, den einige Zeitungen schon in Salzburg eintreffen ließen, ist einflussvoll erst in Berlin angekommen. Bezüglich seiner Gasteiner Reise verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Vielleicht nicht bloßer Zufall ist es, daß gleichzeitig mit seiner Ankunft in seinem Hauptorgan, der „Nordd. Allg. Ztg.“, ein publicistischer Feldzug gegen die Türkei eröffnet wird.“

Preußen. Wie wir hören, nimmt die Staatsregierung Maßregeln in Aussicht, um dem überhandnehmenden Schwindel der Muttergottes-Erscheinungen ein Ende zu machen. Nach Marpingen und Dietrichswaldau in Westpreußen wandern tausende von irrefeleiteten Personen, die ihre Zeit und ihr Geld dort verzetteln. Lassen doch sogar die Eisenbahnverwaltungen Sonntagszüge zu ermäßigten Preisen ab, damit die Landbewohner sich an den Muttergottes-Erscheinungen „erbauen“ können. Die ultramontane Presse unterstützt diesen Schwindel in einer so schwamlosen Weise, daß man fast glauben sollte, wir befänden uns in den dunkelsten Zeiten des Mittelalters. Es sind dies ernste Vorkommnisse, welche der Staatsregierung die dringende Verpflichtung auferlegen, gegen diesen Unfug energisch einzuschreiten. So sind denn auch die Regierungspräsidenten und Landräthe der betreffenden Ortshafte angewiesen worden, auf das Strengste darauf zu achten, daß die Personen, welche den Schwindel der Muttergottes-Erscheinungen ankündigen, befördern und die Volksansammlungen insceniren, zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden. Zu diesem ihrem Unternehmen kann die Staatsregierung sich sicherlich der Zustimmung aller vernünftigen Leute, gleichviel, welcher Partei sie angehören, vergewissern halten.

— Mit dem heutigen Tage (Freitag) beginnt die Niederjagd in ihrem ganzen Umfange. In einzelnen Regierungsbezirken nimmt die Jagd auf Hasen, Rebhühner, Fasanen, Auer-, Dirl- und Haselwild am 24. August, in anderen am 27. August ihren Anfang; somit befindet sich außer dem weiblichen Roth-

Dam- und Rehwilde, sowie dem Dach nän das gesammte Bild in der Abschnitzel, die für die Rothbüchse, Damhüner und Hiden am 16. October beginnt. Im Allgemeinen wird dies Jahr ein gutes zu rechnen sein, denn nach den vorliegenden Berichten sind vornehmlich Hasen gut gerathen, der Rothwild- und Rehwild hat durch reichlichen Zuwachs sich gut verjüngt, ebenso günstig ist die Vermehrung der Fasanen, der Auer- und Birkhennen und an Wildenten fehlt es ebenfalls nicht.

Berlin, 23. August. (Ver mischtes.) Die Stroussberg'schen Industrie-Etablissements werden, wie aus Prag geschrieben wird, in getrennten Partien zur Licitation gelangen und zwar die Bergwerke in Bilsen, die übrigen Objecte in Bzirow. Die Ersteren gedenkt die Wiener Hypothekencassa an sich zu nehmen, um für die Schäden aufzukommen, die sie bei der Licitation des Grundbestes Bzirow erlitten hat, während für die übrigen Objecte die aus dem Stroussberg'schen Proceß bekannten Kaufleute Mantischil und Schlesinger in Berlin als Käufer auftreten. Die gesammten Industriellen hat seinerzeit die geologische Reichsanstalt einer Schätzung unterzogen und mit 20 Millionen Gulden bewertet. Der betreffende Schätzungsact wird zur Abwehr in Bereitschaft gehalten, falls die bereits eingestellte Crida-Untersuchung nach der Rückkehr Stroussberg's auf etwaige Veranlassung von Privat-Interessenten wieder aufgenommen werden sollte. — Die Bauten in der Wilhelmstraße haben während dieses Sommers erhebliche Fortschritte gemacht. Zunächst ist das Palais des Fürsten von Pleß jetzt in seiner ganzen Ausdehnung vollendet. Das ehemals Madajwill'sche Palais, welches zur Wohnung für den Reichskanzler hergerichtet wird, dürfte zwar bis zum Herbst fertiggestellt, wird aber erst im nächsten Jahre seiner neuen Bestimmung übergeben werden. Die äußere Fassade wird schon in den nächsten Wochen fertig sein, der Vorhof soll wie der des Hausministeriums mit Garten-Anlagen geschmückt werden. — Das vorjährige Haus an der Ecke der Wilhelm- und Bockstraße wird frühestens im Herbst 1878 bezogen werden. Augenblicklich ist man mit der Herstellung der prachtvollen Einfahrt in der Bockstraße und mit dem Abputz der Sandsteinfassade in der Wilhelm- und Bockstraße beschäftigt. — Das Gebäude des Handelsministeriums, dessen Front durch einen neuen großen Balco: in der Wilhelmstraße und dessen Dach mit einigen neuen allegorischen Figuren geschmückt ist, wird in Kurzem vollendet sein. Das Treppenhaus des früheren Gebäudes in der Wilhelmstraße ist gleichfalls renovirt worden, um es in Einklang mit dem neuen, ungemein reich ausgestatteten in der Bockstraße zu bringen. — Ein Auflag von bedeutender Dimension fand vorgestern Nachmittag um 1 Uhr im Osten Berlins statt. In der Friedrichselderstraße wohnte ein Steinseher, der sein Glück vermittelst der Rück-Compagnie versuchen wollte. Zu diesem Zwecke hatte er eine aus circa 20 Mitgliefern bestehende Gesellschaft engagirt und mit dieser das edle Werk des Rückens begonnen. Der Besitzer des betreffenden Hauses, welcher nicht in diesem selbst, sondern am Ostbahnhof wohnt, war jedoch auf das Vorhaben seines Miethers aufmerksam gemacht worden und hatte in Folge dessen nichts Eiligeres zu thun, als zu seinen Gunsten an den noch zurückgebliebenen Sachen das Retentionsrecht zu üben. Kaum aber war er auf dem Schauplatz erschienen, als auch schon die ganze Gesellschaft über ihn herfiel und seinen Körper nach Herzenslust bearbeitete. Aus dieser gefährlichen Situation wurde der Hausbesitzer durch die Intervention mehrerer herbeigeeilter Schutzleute gerissen. Diese begannen bald darauf der Sache durch die Verhaftung einer Anzahl von Personen, zumeist Mitglieder der Rück-Compagnie, ein Ende zu machen. Hierauf machte sich die Frau des Steinsehers daran, die noch in der Wohnung zurückgebliebenen Möbel u. auf eine am bequemsten erscheinende Weise auf die Straße zu schaffen. Durch die Fenster ihrer in der zweiten Etage belegenen Wohnung spiedte sie nach einander einen Tisch, ein Bett, eine Bank und diverse andere Gegenstände. Das Gefohle der untenstehenden Menge war um so größer, je stärker der Scandal war, welcher durch die in Trümmer gehenden Möbelsücke verursacht wurde. Die Polizei machte diesem Treiben ein Ende und hatte noch geraume Zeit zu thun, ehe sie den Auflag zerstreuen konnte.

Dortmund, 23. August, Vormittags. Die Arbeiten zur Rettung der in der Seche Borussia verunglückten Arbeiter sind, wie die „Westf. Ztg.“ meldet, heute Nacht beendet worden. Im Ganzen sind 15 Personen bei dem Grubenbrande ums Leben gekommen. Der Betrieb ist heute wieder aufgenommen worden.

Vom Rhein. Die ultramontanen Blätter leugnen die Geschichte vom Ertränken zweier Mädchen im Marpinger Wunderwasser. Wir lassen die Frage offen, bis wir eine Widerlegung von zuverlässiger Seite vernahmen. Ist aber die Sache auch nicht wahr, so ist die Kunde der Kehlerbräuer darum nicht besser.

Aus dem Kreise Saarbrücken, 19. August. Der Marpinger Schwindel schlägt auch hier in der Masse des Volkes hohe Bogen, Dank der Nähe des „gottbegnadeten“ Reflex und den Vermählungen der Geistlichen, die durchaus noch nicht daran denken, den Geist, den sie heraufbeschworen, zu bannen. Die Alten lassen ihre Arbeit liegen und die Jungen veräümen die Schule, um nach Marpingen zu gehen. Letzteres kann ungestraft geschehen, zumal wenn der Pastor Local-Schulinspector ist. Einer dieser Seelenhirten, Pastor in einem unserer größeren Industrieorte mit gewählter Bevölkerung hat neulich den Leuten von der Kanzel herab anbefohlen, „sie möchten Werktags gehen, damit sie Sonntags nicht die Messe veräümen.“ Freilich darf der Mann sich rühmen, — und mit ihm rufen es die Späzen von den Dächern herab — nach oben hin persona grata, nach unten hin ein Mann von Einfluß zu sein, der das Volk in der „Furcht des Herrn“ zu erhalten weiß. Es ist überhaupt ein eigen Ding mit unseren Ultramontanen und Orthodoxen im Punkte der Reaction, auf welchem Gebiete sie sich brüderlich die Hand reichen. Das ist das reinste Pharisäerthum, welches Thaten in die Welt setzt, die an Localität und Patriotismus nichts zu wünschen übrig lassen, dabei hat sich aber gleichgültig die Maulwurfsarbeit der Reaction verrichtet mit einer Energie und Schlaudeit, die einer besseren Sache würdig wäre. Der draußen Stehende sieht die Ersteren und vernimmt ihre Kunde, die Letzteren aber sieht er nicht. „Der Himmel ist hoch und der Egar ist weit“, sagt der Russe.

Hamburg. Eine seltsam klingende Nachricht bringt der „Niederbaterische Courier“. Dem Blatt wird nämlich aus München geschrieben: „Am 16. d. ist die bekannte Dachauerant-Jahabertin, A. Spibeder, zum ersten Male seit ihrer millionenmüderischen Laufbahn in Danm's Theater zu Hamburg aufgetreten. (Sie ist nicht aufgetreten, da sie, um einen drohenden Scandal zu verhüten, krank wurde. Red.) Da mag es denn angeeigt sein, darauf hinzuweisen, daß diese Rückkehr zur Kunst Thatens nur eine scheinbare ist, um die Wiederetablung einer Dachauer Bank im Hamburg zu maskiren. Es ist nämlich eine Thatfache, daß von München trotz alledem und alledem bereits wieder namhafte Summen in den Schooß Adelsens nach Hamburg fließen, und daß die alten Weiber, welche ihr Vereinst so viele Gebter zugetrieben, wieder in dieser Weise thätig arbeiten. Unglaublich, aber wahr!“

Strasbourg, 19. August. Es ging kürzlich eine Notiz durch die Blätter, wonach der Staatssecretär Dr. Friedberg im Herbst d. J. Elsaß-Lothringen besuchen werde, um sich dort persönlich über die Durchführung der Justiz zu informieren. Ohne Zweifel hängt dieser hohe Besuch und dessen Zweck mit der Neuordnung der Justizverwaltung im Reichslande gelegentlich der Einführung der Reichsjustizgesetze zusammen. Genauereres hierüber ist zwar bisher öffentlich nicht verlautet. Doch ist das Material für die Regelung der neuen Verhältnisse an den maßgebenden Stellen schon allenthalben gesammelt. So eng sich auch die neue Organisation an das bisher in Elsaß-Lothringen ziemlich intact gebliebene französische Proceßsystem anschmiegt, so ist doch bezüglich der Gerichtsverfassung Vieles neu zu schaffen und Manches abzuändern. So namentlich, was die in Amtsgerichte zu verwandelnden Friedensgerichte und deren bedeutend erweiterte Competenz anbelangt. Von den auf Wunsch der elsäß-lothringischen Bevölkerung und des Landesauschusses in jüngster Zeit wiederhergestellten Friedensgerichten werden dabei einige, deren Bezirk gar zu eng begrenzt ist, wohl eingeben müssen. Am brennendsten wird hier, wie anderwärts, die Frage über den Sitz des Oberlandesgerichtes. Der Appellhof, der bereits seit alten Zeiten stets seinen Sitz in Kolmar gehabt hat, soll, wie mit Bestimmtheit verlautet, bei seiner Umwandlung in das elsäß-lothringische Oberlandesgericht von dort verlegt werden. Bekanntlich erneuern sich die Gerichte von einer derartigen Verlegung des Appellhofes von Kolmar nach Strasbourg fast alljährlich um diese Zeit. Heute treten sie in einer etwas greifbareren Gestalt und mit mehr materiellen Grundlagen auf. Die innern und äußern Gründe und Gegengründe für die Zweckmäßigkeit einer solchen Ortsveränderung hier zu berühren, würde zu weit führen. Dieselben sind überdies sehr localer Natur. Thatfache ist, daß von Seiten des Richterpersonals gegen dieselbe nichts eingewendet werden dürfte; daß andererseits die Stadt Strasbourg Alles aufbieten würde, um den höchsten Gerichtshof des Landes in ihren Bereich zu bekommen, und namentlich einen erheblichen Theil der Kosten für die Errichtung eines neuen Justizgebäudes gern auf ihr Budget übernehmen würde. Für ein Provisorium würde leicht zu sorgen und an Terrain bei der im besten Gange befindlichen Stadterweiterung kein Mangel sein. Doch wird die Verwaltung nicht ohne Weiteres die Initiative ergreifen, sondern vorerst einen bestimm. dahin formulirten „Wunsch“ des Landesauschusses abwarten.

— Ueber französische Jesuitenstudien wird der „Nat.-Ztg.“ von hier geschrieben: Gegenwärtig gehen die an der französischen Grenze befindlichen Jesuiten-Collegien weber eifrig auf den Bistagsfang in unserem Lande aus, indem sie durch die satpöitischen Geistlichen

und andere Agenten Einladungsschreiben herumschicken und sich im ultramontanen „Volksfreund“ aufs Angelegenlichste empfehlen lassen. Es bestehen z. B. fünf solcher Collegen, die es hauptsächlich auf elsass-lothringische Schüler abgesehen haben und in neuerer Zeit wurde sogar eine Primärschule ausschließlich für elsass-lothringische Kinder errichtet. Die Absicht, welche bei Gründung dieser Anstalten verfolgt wird, geht klar aus dem Einladungsschreiben und den Programmen derselben hervor. In einem der letzteren, das vor mir liegt, ist gesagt, daß diese (französischen) Schulen ein Bedürfnis für alle Eltern seien, welche sich noch eins fühlen mit Frankreich, und daß gerade durch sie der Absicht der „preussischen“ Regierung, durch deutsche Schulen ein deutsches Geschlecht heranzuziehen, das wirksamste Gegengewicht geboten sei. Ist es auch nicht zu leugnen, daß in den beiden letzten Jahren an unseren deutschen Mittelschulen die Frequenz einheimischer Landeskinde zugenommen hat, so steht die vorwiegende Dinnelung der Bevölkerung zu französischen Schulen unzweifelhaft fest, — das geht deutlich aus dem Namensverzeichnis der Programme hervor, wo das einheimische Element oft spärlich, oft nur höchstens bis zur Hälfte der Gesamtzahl vertreten ist.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. August. Es sind noch einige charakteristische Züge aus der Jubiläumfeier des Klosters Kremsmünster nachzutragen. Die Sache ist wichtiger, als man im protestantischen Norden glauben möchte; man muß eben das trotz seiner freigelagerten Residenz noch stark katholische Oesterreich kennen, um zu wissen, was ein liberaler Mönchsorden bei uns befragen will. Beim großen Bankett in Kremsmünster handelte es sich um die Frage, ob der erste Toast dem Kaiser oder dem Papste gebracht werden sollte, und selbst unser lausiter Culusminister, der natürlich an dem Bankette Theil nahm, soll sich sehr energisch gezeigt haben. Ihm secundirte der ehemalige Justizminister Baron Hye, der Obmann des Comites der ehemaligen Schüler Kremsmünsters. Der päpstliche Nuntius Jacobini, ein kluger Herr, gab nach und so wurde denn — was vor zwanzig Jahren noch undenkbar gewesen wäre — der erste Toast auf den Landesherren ausgebracht. Dagegen wurde ausgemacht, daß Monsignore Jacobini rechts, der Culusminister dagegen links von dem präsidirenden Abte Cölestin Ganglbauer sitzen sollte. Der päpstliche Nuntius, der seine Rede in lateinischer Sprache hielt (ob er das wohl in Frankreich gethan hätte?), rebancirte sich dadurch, daß er von der großen Liebe sprach, die die Päpste stets dem Benedictinerorden erwiesen.

Schweiz. Das Kopp'sche Institut in dem protestantischen Dorfe Walzenhausen soll, wie die „App. Jtg.“ leider zu bekümmern im Falle ist, in eine ultramontane Anstalt verwandelt werden und heißt jetzt: „Aurora consurgens“. Dieselbe führt sich ein als „katholische internationale Lehr- und Erziehungsanstalt, Handels-, Gymnasial- und Realschule“. Sie mache es sich zur Pflicht, — sagt der Prospect — Jünglinge nach den Grundsätzen und im Geiste der katholischen Religion zu unterrichten und zu bilden. Und wer etwa noch zweifeln könnte, weß Geistes Kind die Anstalt sein werde, der höre aus dem Prospectus noch folgende in den Jesuiten-Anstalten geltenden Vorschriften: „Die Eltern werden ersucht, den Söhnen, die das Taschengeld immer durch den Präfecten entgegennehmen, auf keine Weise anderes Geld zukommen zu lassen. Briefe und andere Sendungen können die Jüglinge nur durch die Vermittelung des Präfecten empfangen und abgeben.“ Als Director unterzeichnet sich ein Herr Biroll.

Das eidg. Postdepartement macht das Publicum darauf aufmerksam, daß im Fahrpostverehr mit Deutschland die Bezeichnung (Signatur) der Sendungen aus der vollständigen Adresse des Empfängers bestehen muß. Sendungen, deren Bezeichnung bloß aus Buchstaben (Initialen) oder Nummern bestehende, könnten zur Beförderung nach Deutschland nicht angenommen werden.

Der Congreß zur Bekämpfung der Reklams in Lausanne hat seine Beratungen geschlossen. Das Resultat der Beratungen war, daß der schweizerische Bundesrath ersucht wurde, er möge auf Grund der gefaßten Thesen und Resolution einen internationalen Vertrag ausarbeiten, welchem beizutreten dann alle europäischen Staaten eingeladen werden sollen.

Italien. Ein außerordentlicher Zufall hat sich, wie „Il Piccolo“ schreibt, am 15. August in Neapel zugetragen. Als die Carabiniere den Mörder des Polizei-Agenten Borelli, Namens Esposito, über den Hauptplatz führten, hatte sich dort eine große Volksmenge, worunter alle Camorristen, eingefunden und brach beim Anblick des Verbrechers in stürmischen Beifall aus. Ein Regen von Blumen fiel auf denselben, der mit großer Würde rechts und links um sich grüßte. Der Enthusiasmus war so groß, daß eine Abtheilung Soldaten den Carabinieren zu Hilfe eilen mußte. Im Kerker warteten neue Ovationen auf den Mörder und vom Plage aus hörte man die Beifallbrufe im Gefängnisse. Bei dem Verhör gestand Esposito ohne alle Umschweife seine That und gab Umstände an, welche dieselbe als einen Racheact der Secte der Camorristen erscheinen lassen, weil es bekannt ist, daß Borelli,

ehe er Polizei-Agent wurde, selbst der Camorra angehört hatte. Man sagte auch, daß Borelli am Tage vor seinem Tode ein Geschenk von Macaroni zurückgemessen hatte, welches ihm von Esposito geschickt worden war. Es ist auch bekannt, daß derlei Geschenke von der Camorra jenen ihrer Mitglieder geschickt werden, deren Treue ihr verdächtig ist. Wenn sie annehmen, so ist es ein Zeichen, daß die Beschuldigung des Treubruchs unbegründet ist; wenn sie es ausschlagen, so wird der Verdacht zur Gewißheit. Borelli schlug aus, er war also ein Abtränniger, er mußte also sterben, und der Rath der Camorra verurtheilte ihn. Die Ausführung des Beschlusses wurde Esposito anvertraut. Es steht jetzt bei den Gerichten, die Wahrheit zu erforschen, aber die Demonstrationen sprechen für die Wahrheit der Gerüchte.*)

*) Die Camorra ist bekanntlich eine von der früheren bourbonischen und kirchlichen Regierung Neapels beschützte und großgezogene Räuber- und Diebesbande.

Frankreich. Paris, 23. August, Abends. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ wird der Marschall-Präsident, in Folge einer von einer Anzahl von General- und Municipalräthen in den südlichen und westlichen Provinzen an ihn ergangenen Einladung, die Departements Indre et Loire, Nieme, Charente, Dordogne und Gironde besuchen, nachdem er den am 4. September bei Montbriffon stattfindenden Truppenmanövern beigewohnt hat.

Die Kirche von Allinges, einer kleinen Gemeinde in Savoyen, besitzt, unter einem Glassturz wohl verwahrt, einen „rechten Hut des heiligen Franziscus von Sales“. Jeden Sonntag pilgern die frommen Einwohner der Umgebung in die Pfarrkirche und verlangen den kostbaren Hut zu berühren. Der Küster entfernt, sobald eine genügende Anzahl von Gläubigen versammelt ist, den Glassturz, worauf dann die guten Leute entweder den Gegenstand der Verehrung mit den Fingern berühren oder einen Rosenkranz, ein Heiligenbild u. an denselben mehrmals andrücken. Man zählt übrigens bloß zwei Sous, um den Hut des Heiligen berühren zu dürfen, weshalb der Andrang der Frommen stets ein großer ist. An einem der letzten Sonntage ereignete sich aber etwas, das diese Einnahmequelle verlegen machen dürfte. Wie gewöhnlich waren wieder zahlreiche Verehrer anwesend und die zehn-Centmestücke regneten in die Büchse des Küsters. Pöblich rollte der Hut des Heiligen durch eine ungeschickte Handbewegung von seinem Piedestal und fiel zur Erde. Alle Anwesenden häckten sich bestürzt und einer der Bauern hebt den Hut vom Boden auf. Wie der Bauer nun den vielberehrten Gegenstand in der Hand hielt, drehte er ihn neugierig nach allen Seiten, wobei ihm die Umstehenden zusahen. Wie erstaunt waren aber die frommen Leute, als sie an der Innenseite des Hutes folgende Worte lasen: „Julius K. in Anneck.“ Herr Julius K. ist Niemand anders, als ein in der Gegend sehr wohlbekannter Hutmacher.

Niederlande. Die Nachwahlen zur Erneuerung der Gemeindevertretungen in Holland haben die längsten Wahlsiege der Liberalen noch erweitert. Namentlich bemerkenswerth aber ist, daß nun auch die vornehmsten Mittelpunkte des Ultramontanismus im Süden des Reiches das Joch der Priesterherrschaft abschütteln zu wollen scheinen. So zogen die Kirchtalern namentlich in Breda und Herzogenbusch den Kürzeren, obwohl der Klerus alle gesetzlichen und ungesetzlichen Mittel aufgeboten hatte, um den Sieg seiner Partei zu sichern. — Die neuesten Nachrichten aus holländisch-Indien sind von wesentlicher Bedeutung. Der Statthalter hat nämlich einen Erlass veröffentlicht, welcher die Verwaltung der bereits von der niederländischen Armee eroberten Theile Groß-Afrikas regelt. Dieselben sollen in vier Bezirke zerfallen. Jeder Bezirk steht unter der Verwaltung eines eingebornen Beamten. Außerdem werden drei Controleure angestellt, welche im Einvernehmen mit dem Befehlshaber Afrikas und dem Unterresidenten in Kotia-Nadja die innere Oberverwaltung des Landes übernehmen sollen. Diese Maßregel zeigt, daß die niederländische Armee sich in Afrikas hinreichend festgesetzt hat, um die Besiznahme des Reiches als eine endgültige zu betrachten, und daß die vollständige Unterwerfung desselben nur noch eine Frage der Zeit ist.

Großbritannien. Drei Entzuzüge voll von Mitgliedern der liberalen Vereine in Salford und Over Darwen brachten am Sonnabend Besucher nach Hawarden Castle, dem Landsitz Gladstone's. Auf das von Mr. G. Armstrong ausgebrachte Hoch erwiderete Gladstone: „Er wolle nicht vergessen, daß die Gesellschaft zu ihm gekommen wäre, sich zu erholen und daher nicht einen Rückblick auf seine politische Laufbahn, noch viel weniger aber einen Vorblick auf seine künftige thue; er sei einer solchen durchaus abgeneigt. Er freue sich, wenn alle Parteien freie Luft und Sonnenschein recht oft entgegen könnten und wünsche nur, daß die conservative es auch im moralischen Sinne thun möchte. . . Was die Politik angehe, so hoffe er, Alle würden einen ruhigen Bewußtsein erleben. Die Regierung habe erklärt, strenge Neutralität bewahren zu wollen. Da sie es nicht für passend gehalten hätte, die

orientalische Frage ohne Blutvergießen durch ein gemeinsames Vorgehen Europas zu ordnen, so sei jetzt wenigstens darauf das Augenmerk zu richten, daß nicht England seine Kraft gebrauche, um das verabscheuungswürdigste Regiment der Welt zu stützen. Er glaube wirklich, daß viele Mitglieder der Regierung aufrichtig wünschten, nicht dahin getrieben zu werden, aber es sei eben möglich, daß diese recht denkenden Leute von anderen, nicht so recht denkenden überlistet würden. Leider müsse er sagen, daß ein beträchtlicher und einflußreich gewordener Theil der Londoner Presse jeden Tag dafür zu wirken suche, daß England jenem verabscheuungswürdigen Regimente seine Unterstützung leihe. Er wünsche nicht gegen Zeitungen oder Individuen Fohn zu erwecken, aber er präge Wachsamkeit ein. Der von ihnen so heilig gehaltene Name Englands solle nicht zu Zwecken benutzt werden, die allen Interessen des Menschengeschlechtes entgegen wären. Sollte sich Gelegenheit bieten, so würden sicherlich in diesem Jahre ebenso Viele gegen derartige Politik Verwahrung einlegen, wie im vorigen Jahre gethan hätten.

Spanien. Madrid, 22. August. Der Kaiser von Brasilien, der hier eingetroffen war, begibt sich morgen nach Lissabon, um von dort aus die Rückreise nach Brasilien anzutreten.

Russland. Petersburg, 23. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, nach welcher in Moskau ein viertes Eisenbahnbataillon errichtet werden soll, welches der vierten Sappeurbrigade einverleibt wird.

Afrika. Madagascar. In Antananarivo wurde am 20. Juni unter entsprechenden Feierlichkeiten ein Decret der Königin von Madagascar proclamirt, welches die Sklaverei auf der Insel gänzlich abschafft. Durch einen mit England im Jahre 1865 abgeschlossenen Vertrag machte sich die Königin von Madagascar verbindlich, dem Kauf und Verkauf von Sklaven ein Ende zu setzen; da aber ihre Unterthanen die Bestimmungen dieses Vertrages umgingen, indem sie behaupteten, daß ihre Sklaven vor dem Inkrafttreten des Vertrages gekauft worden seien, wurde der neueste energische Schritt der Monarchin dringend nothwendig. Die Proclamation erklärt alle Afrikaner, gleichviel ob sie vor oder nach dem Vertrage von 1865 in Madagascar importirt worden, vom 20. Juni 1877 ab für frei.

Ägypten. Alexandria, 23. August. An Bord des französischen Kriegsschiffs „Correca“, das sich auf der Fahrt von Saigon nach Suez befand, ist, als dasselbe den Passirt hatte, die Cholera ausgebrochen. Von der Mannschaft sind bereits 50 gestorben, 130 Kranke befinden sich noch an Bord.

Australien. Ein Reuter'sches Telegramm aus Washington meldet, daß die Regierung von Samoa sich formell an den Präsidenten der Vereinigten Staaten und durch den britischen Consul an die Königin von Großbritannien um Schutz und Beistand gewandt habe, um in den Stand gesetzt zu werden, Frieden und Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten zu können. Das amerikanische Cabinet zieht die Angelegenheit nunmehr in Erwägung. Im australischen Staats-Departement ist keine Bestätigung des von der „Fitt Times“ vom 13. Juni veröffentlichten Gerüchtes eingegangen, daß die amerikanische Flagge in Samoa aufgehißt und den Vereinigten Staaten gebuldigt worden sei.

Locales und Provinzielles.

Firschberg, 24. August.

§ Mit dem 1. October verläßt uns leider der königl. Postdirector Herr Paul, der in gleicher Eigenschaft um die genannte Zeit nach Wachen versetzt wird. Wir verlieren in ihm einen ebenso tüchtigen als lebenswürdigen Beamten.

* Eine bereits bei den preussischen Staatsbahnen bestehende Einrichtung, nach der in dringenden Fällen Personen mittelst der Güterzüge in dem Cabriolet des Zugführers oder einem Packwagen gegen Zahlung des Fahrpreises für ein Billet erster Klasse unter Zuschlag von 3 Mark befördert werden können, findet jetzt auch bei den Privatbahnen Nachahmung. Wie ist z. B. bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn mit dem 15. August in Kraft getreten. Die Höhe des Fahrgeldes sichert die Bahnen vor einem Mißbrauch dieser Beförderung und es steht also ihrer allgemeinen Einführung nichts im Wege.

* Durch eine Circular-Befugung des Cultus-Ministeriums sind die Schulbehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß es unzulässig ist, Seminaristen schon vor bestandener erster Prüfung neben bereits geprüften und anstellungsfähigen Lehrern für vacante Lehrerstellen zur Wahl zu präsentieren. Nur in solchen Fällen, in welchen auf die ordnungsmäßig erlassene Anzeige anstellungsfähige Beamte sich nicht gemeldet haben, ist es statthaft, ungeprüfte Seminarabituenten für vacante Lehrstellen in Aussicht zu nehmen. In diesen Fällen ist aber bei Wahlstellen von einer Wahl abzusehen, vielmehr vor Allem die Erlaubniß der Regierung zur Besetzung der Stelle ohne Wahl einzuholen.

(B. M. B.) Breslau. (Wagner's Nibelungen-Trilogie.) Demis sind unsern Lesern noch die farberprächtigen Bilder aus Dante's „Göttlicher Komödie“, aus „Dionysus“ u. s. w. in Erinnerung, welche Herr Paul Hoffmann aus Brieg hier (auch in Hirschberg), sowie während vieler Jahre in den bedeutendsten Städten von ganz Europa mit großem Beifall vorführte. Gegenwärtig ist Herr Hoffmann mit den Vorbereitungen zu einem neuen großen Cyclus beschäftigt, in welchem Richard Wagner's Nibelungen-Trilogie dargestellt werden soll. Die Gemälde, wahrhaft künstlerische Tableaux, deren Herstellung ein ganzes Jahr in Anspruch nahm, sind von den bedeutendsten italienischen Glasmalern in Florenz und Bologna getreu nach der Scenarie der Bayreuther Aufführungen gemalt. Sonntag, den 2. September, wird Herr Hoffmann im Brieger Theater das neue Werk zum ersten Male vorführen und steht zu hoffen, daß dieselben bald auch in unserem Stadttheater erscheinen.

A. Striegau, 23. August. (Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Feuergefahr. — Eceß.) Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung im Einverständnis mit dem Magistrat beschlossen, auf die aus der evangelischen Kirchenkasse zur Schulkasse stehende Einnahme von 396 Mark jährlich unter der Bedingung zu verzichten, daß künftighin die evangelische Kirchengemeinde bezw. deren Organe nicht nur auf die Mitwirkung bei der Retorwahl Verzicht leisten, sondern auch bezüglich derjenigen Lehrerstellen, mit denen ein kirchliches Amt verbunden ist, eine Trennung beider Aemter herbeiführen. — Gestern in der Mittagsstunde brach in der Wohnung der K.ichen Eheleute auf der Bahnhofstraße Feuer aus. Das älteste zweier ohne Aufsicht gelassener Kinder hatte mit Streichhölzern gespielt und den Brand verursacht. Mit Hilfe der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, die beiden in die Stube eingeschlossenen Kinder vom Erstickenstode zu retten, sowie ein weiteres Umstürzen des Feuers zu verhüten. — Vorortern Nacht geriethen in der Gäntherstraße hier, löst zwei aus dem Wirthshause heimkehrende Gesellen verspielten Geldes wegen in einen heftigen Streit, der bald in Thätlichkeiten überging. Hierbei brachte der Schuhmachersgehilfe H. seinem Gegner mit einem scharfen und spitzen Messer mehrere bedeutende Verletzungen am Arm und Kopf bei. Der Excedent sieht seiner Bestrafung entgegen.

(Dr. R. Z.) Biegnitz, 22. August. (Schwerbestrafte Trägheit.) Gestern Nachmittag sprang auf der Fauerstraße ein Kutcher von dem mit ca. 80 Etr. Trottoirplatten beladenen Wagen herab, da er seinen Herrn, der wegen längerer Ausbleibens besorgt ihm entgegengefahren war, erblickte und sein Unrecht, die Last durch sein Körpergewicht noch zu vermehren, einsehen mochte. Leider fiel er so unglücklich, daß der schwere Lastwagen über ihn hinwegfuhr, was seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

(R. Z.) Görlitz, 23. August. Der Dienstmagd Christiane Freuß hier selbst ist für 40jährige treue Dienste in der Familie des Buchdruckereibesetzers Herrn J. Dreßler von Ihrer Majestät der Kaiserin ein goldenes Kreuz mit entsprechender Inschrift verliehen worden. Herr Stadtrath Thiele überreichte der treuen Dienerin die wohlverdiente Anerkennung vorgestern mit einer passenden Ansprache. Je mehr das weibliche Dienstpersonal heutzutage den Wohlstand liebt, so daß ein Dienstmädchen, das zwei Jahre an einem Orte ausgehalten, schon als Seltenheit betrachtet wird, um so mehr verdient ein solches Beispiel von Treue und Anhänglichkeit rühmend hervorgehoben zu werden.

(G. R.) — (Schwindel mit einer 600,000 Mark-Dame.) Vor mehreren Monaten schon erschien in verschiedenen größeren italienischen, französischen, englischen und schweizer Zeitungen ein gesperrt gedrucktes Heirathsgeheuch, Inhalt dessen: „eine junge bildschöne Millionärin“ um einen Gatten warb. — Damals wurden „die hierauf Reflectirenden“ unter Zusicherung strengster Discretion ersucht, „vertrauensvoll“ ihre Offerten postlagernd, Biegnitz in Preußen“ niederzuliegen. — So wunderbar auch das Heirathsgeheuch klang, es fanden sich dennoch Bewerber. — und was für welche?! Schließlich gingen auch einige Briese „aus dem Auslande“ mit Geldbeträgen ein, wonächst nach den Orten, wo diese abgegangen, bald eine lebhafteste Correspondenz begann, bis schließlich sich die Sache als „Schwindel“ erwies, und von den Geleiteten nun die Gelegenheit nicht veräußert wurde, mit den Sicherheitsbehörden in Biegnitz die Correspondenz weiter fortzusetzen. — Soviel bekannt, ist dieserhalb in Biegnitz schon ein Untersuchungsverfahren anhängig gemacht und eine Abfragung der Einforderin der Heirathsgeheuche erfolgt. Letztere soll, soviel bekannt, von Görlitz, der Luftveränderung wegen, Ende v. J. nach Biegnitz übergesiedelt, von dort aber im Frühjahr d. J. nach Görlitz wieder zurückgekehrt sein.

(Schl. Br.) — (Selbstmorde.) Am Nachmittage des 20. d. wurde in Niecha hiesigen Kreises der etwa 70 Jahre alte Geringgärtner Carl Zestermann in seiner Schlafstammer am Erdboden liegend todt aufgefunden. Ein an seinem Halse fest zusammengewürgtes halbes Halsband, dessen andere Hälfte an einem Nagel an der Wand angebunden war, ließ darauf schließen, daß Z. sich durch Erhängen den Tod gegeben und schließlich in Folge seiner Schwere nach Berührung des Luches zur Erde gefallen war. — Am gestrigen

Nachmittage wurde durch den Häuslerjohn L. aus Pfaffenborn in dem Busche des Bauergrundbesizers Heimann bei Gelegenheit des Bilgeseuchens eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche an einem Baume hängend gefunden. Wie vermuthet wird, ist der Verstorbene ein ehemaliger Hülfsnachtwächter Namens W. aus Bröhl, welcher einige Tage früher in daffiger Gegend sich bettelnd herumgetrieben hat.

(Schl. Pr.) Rauben, 21. August. (Einzug des Erbprinzen und Gemahlin.) Am gestrigen Vormittage bielten Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Raitbor von Hammer aus, wo sie die Eisenbahn verlassen hatten und wo ihnen schon ein sehr feierlicher Empfang bereitet war, ihren Einzug durch die für sie erbauten prächtigen Ehrenporten und den mit Flaggenbäumen, Laubgewinden, Kränzen und Flaggen überreich geschmückten Hof in das Schloß, wo die herzogliche Familie und deren Gäste das junge Paar erwartete und herzlich begrüßte. Die, wie in Hammer, so auch hier längs der durch den Ort führenden Promenade aufgestellt gewesenen verschiedenen Vereine, die Vorsteher aller Ortschaften der Herrschaft Rauben und über 1200 Schulkinder zogen demnach, an der Spitze das herzogliche Forstbeamtenpersonal, welches an der ersten Ehrenpforte die Herrschaften mit dem Jaadhonal „Fürstengrub“ empfingen hatte, unter Glodengeläut, Hölleischüssen und dem Spiel dreier Musikcorps durch den Park mit Hochrufen am Schlosse vorüber, wobei Kinder Bouquets überreichten. Die anmuthvolle Erscheinung der Frau Erbprinzessin machte den wohlthuendsten Eindruck auf die zahlreichen Festtheilnehmer, welche am Nachmittage — während der Tafelmusik der Kapellcapelle — und am Abend während der Illumination den Park besuchten. Bei dem prächtigen Wetter gewährte die letztere ein sehr schönes Schauspiel. Benachlässigt hier erhalte zeitweise die herrlichen Baumgruppen. Raketen stiegen auf und den Schloßpark besuchten Gondeln, welche mit Lampen und Ballons beleuchtet waren. Die herzogliche Familie bewegte sich lange unter den Anwesenden und zog sich erst spät zurück.

(R. 3.) Laurabhütte, 21. August. (Unglücksfall. — Erschossen.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend auf der Hobbahn von hier nach Fannygrube. Eine Arbeiterin beand sich auf dem Fahrdamme und konnte einem dahertommenden Wagenzug nicht ausweichen, vermuthlich weil sie dessen Anknunft nicht hörte, oder sich anderweitig darüber täuschte, sie wurde deshalb überfahren und ihr das eine Bein bis zum Schenkel vom Leibe getrennt, das andere schwer beschädigt. Die Unglückliche wurde sofort in das Knappschafts-Lazareth gebracht und ihr das eine Bein amputirt; sie befindet sich noch am Leben. — Gestern Abend um 10 Uhr wurde ein Mann in Przelaita von einem Militärposten, an welchem er vorübergehen wollte, zum Stehenbleiben aufgefordert. Da er indess seinen Weg fortsetzte, so gab der Soldat Feuer. Der Schuß war leider so wohlgezielt, daß der betreffende Mann sofort tot zu Boden fiel. Man erkannte in ihm den Arbeiter Geitischl aus Przelaita, ein im Verdachte des Diebstahls stehendes und stiefbrieflich verfolgtes Individuum. Seine Leiche wurde heute nach Stenianowich geschickt und der Leichenschaß dem dasigen Amtsvorsteher zur weiteren Veranlassung mitgetheilt.

Greiffenbera. (Verspätet.) Den Referenten über das Kriegervereins-Jubelfest Wetzelsdorf in Nr. 172 des „Boten“ ersuchen wir, künftig bei dergl. Sachen seinen Namen darunter zu setzen, damit nicht Andere in Verdacht kommen, dergl. Sachen geschrieben zu haben. Wahrscheinlich ist Referent von Allen am allererschlechtesten weggenommen; überhaupt möchte sich Referent etwas deutlicher ausdrücken, was er mit dem schlecht weggenommen meint. Wir unsererseits haben uns nur aus echt deutscher Kameradschaft an dem Feste betheiligt und wir glauben es ebenfalls von den Anderen. Sollten Einige unter den Vielen gewesen sein und sich ein freies Bechaelage gedacht haben, so sind es Solche gewesen, die es noch nicht wissen, daß dergleichen kameradschaftliche Liebesdienste auf Gegenseitigkeit ohne irgend welche Ansprüche beruhen. Wenn den Wetzelsdorfer Kameraden ein Vorwurf zu machen wäre, so könnte es nur der sein, daß auf dem Festplobe nicht für hinreichenden Platz gesorgt war, aber auch das ist noch zu entschuldigend, wenn man aus Erfahrung weiß, daß viel versprochen und nachher wenig gehalten wird. Dem Referenten wissen wir mit seinem Artikel, wenn er nur Zwietracht unter die Vereine bringen will, schlechten Dank zu zahlen.

Der Greiffenberger Militär-Verein. A. Seidel.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Petersburg, 24. August. (W. L. S.) Officiell aus Gornik Studen, 23. August. Vom Schloßpaß wird gemeldet: Nach am 21. d. abgeschlagenen bis Spätmacht dauernden zehn Stürmen beschränkten sich die Türken am 22. d. auf Gewehrfeuer, errichteten zwei weittragende Batterien, rückten mittelst Laufgräben vor, woraus sie in der Nacht vom 22. bis 23. d. von uns unerwidertes Gewehrfeuer eröffneten; heute früh acht Uhr neuer Türkenangriff, aber abgeschlagen. Der Kampf dauert fort. Unser Verlust am

21. d. betrug 200 Mann, am 22. bedeutend weniger. Am 23. d. griffen die Türken Agaslar an, drängten 2 Russenbatalione zurück. Das Regiment Sofia nahm die Stellung vom 23. wieder. Der erneute Türkenangriff auf Russda bei in Agaslar wurde durch die Regimenter Nowa, Sofia und Woljew dreimal glänzend abgeschlagen. Der Feind zog sich zurück; neuer Angriff wird erwartet. Petersburg, 24. August. (W. L. S.) Officiell. Aus Gornik Studen wird vom 23. August berichtet: Der heutige Kampf begann um 4 1/2 Uhr Morgens und dauerte, ungeheuer heftig bis zum Mittag. Mehrere verzweifelte Türkenangriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Helden wichen keinen Schritt. Mittags fing das Feuer an abzunehmen. General Radetzky begann mit den Reserven anzukommen. Weiteres unbekannt, unsere Verluste sind groß.

Berlin, 23. August. (Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 30,000 R.	auf Nr. 18 532 89,965.
2 Gewinne zu 15,000 R.	auf Nr. 31 068 81,287.
3 Gewinne zu 6000 R.	auf Nr. 41 070 66,733 79,113.
40 Gewinne zu 3000 R.	auf Nr. 4794 11,014 11,357 11,880
12,414 13,225 17,149 17,372	21,527 25,367 25,596 30,295 32,036
32,545 35,053 39,678 40,126	40,393 40,772 46,655 49,820 51,490
53,325 53,989 55,755 56,743	58,890 63,058 66,823 70,281 70,677
71,000 77,703 79,474 79,865	80,260 82,071 85,720 93,353 94,165.
53 Gewinne zu 1500 R.	auf Nr. 367 3157 6417 6428 6596
6886 7220 9798 10,971 12,586	15,906 16,742 21,746 21,955 23,805
24,837 25,224 29,221 33,056	34,566 34,988 35,879 37,416 38,364
38,590 42,154 42,420 45,306	55,312 55,718 57,060 58,202 61,561
61,913 62,157 64,999 66,799	69,289 73,093 76,398 76,927 78,636
78,775 78,965 79,345 82,703	85,224 86,366 87,733 88,029 89,009
83,901 94,207.	
69 Gewinne zu 600 R.	auf Nr. 458 838 1385 3247 3382
4070 4847 5263 5840 6002 7583	9678 11,786 13,922 13,455 15,007
15,186 15,196 19,137 20,056	20,544 20,848 20,928 21,994 26,527
28,622 31,075 31,159 33,127	36,564 38,064 40,206 45,404 45,969
48,849 50,165 51,603 52,864	53,616 53,934 54,930 55,455 56,055
57,330 57,619 57,972 58,354	59,162 60,218 63,624 65,215 67,013
68,368 68,712 71,662 71,896	72,007 73,595 76,007 76,978 78,500
79,253 82,037 82,434 82,546	83,554 85,614 90,797 94,979.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	24. Aug.	23. Aug.	Breslau.	24. Aug.	23. Aug.
Weizen per Aug.	195	195	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85,90	85,90
Roggen per Aug.	128	128	Defterr. Banknoten	168,60	168,60
September/October	127	129,60	Freib. Eisenb.-Actien	68,50	68,75
Hafer per Aug.	127	126	Oberösch. Eisenb.-Actien	126,60	126,25
Rüßel per Aug.	72,60	72,60	Defterr. Credit-Actien	303	305,60
Spiritus loco	51	50	Lombarden	119	119
September/October	50,60	50	Schles. Bankverein	85,75	85
			Bresl. Discountbank	67,25	67
			Laurabhütte	66	66
Wien.	24. Aug.	23. Aug.	Berlin.	24. Aug.	23. Aug.
Credit-Actien	184,80	181,60	Defterr. Credit-Actien	313,50	310
Lombard. Eisenb.	72,25	72,50	Lombarden	122,50	122
Napoleonsb'or	9,6505	9,68	Laurabhütte	66,25	66,50

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

Scheimmittelschwindel, Neclame und Wissenschaft.
Nachstehendes Urtheil ist uns von einem um die Wissenschaften hochverdienten Manne zugegangen, und bitten wir um dessen weitest Verbreitung. Derselbe schreibt:

„Wenn man den Zuseratenheil eines beliebigen Zeitungsblattes etmal verfolgt und sieht, wie in der schant- und gewissenlosesten

*) Herr Dr. Johannes Müller in Berlin ist Ritter des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Inhaber der Königl. Wittembergischen, Königl. Hannoverischen, Herzogl. Anhalt-Bernburgischen und Fürstl. Schwarzburg-Sondershausenschen Medaillen für Verdienst um Kunst und Wissenschaft, der Kaiserlich Königlich Leopoldinischen Carolinischen Akademie der Naturforscher, der Königl. Preussischen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt, der Königl. Niederländischen Akademie in Rotterdam, der medicinisch-naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Athen, der Kaiserl. Königl. geologischen Reichsanstalt in Wien, der naturforschenden Gesellschaft in Halle, sowie noch vieler anderer Akademien und gelehrter Gesellschaften Mitglied.

Wesse die von modernen Quacksalbern und unwissenden Charlatanen angefertigten Zusammenstellungen als Heilmittel tagtäglich ausgeboten werden, so mag man sich das Mißtrauen der Aerzte gegen solche Mittel wohl erklären können, zumal wenn dieselben geradezu als Universalmittel für alle nur irgend denkbaren Krankheiten ganz verschiedener Natur angepriesen werden, und immer und in allen Fällen sichere und alleinige Hilfe bringen sollen. So gerechtfertigt ein solches Mißtrauen von ärztlicher Seite ist, und so sehr es sogar die Pflicht denkender Aerzte sein muß, das Publikum vor dem Gebrauch derartiger, oft schädlich wirkender Geheimmittel zu warnen, wenn einmal die Wissenschaft ihr Urtheil gesprochen hat, ebenso ist es auch wiederum heilige Pflicht des gewissenhaften Arztes, das Publikum auf ein Gesundheitsmittel aufmerksam zu machen, welches bis dahin noch nicht gekannt, sich in kurzer Zeit einen Weltruf erworben hat, und heute durch kein anderes, auch nur annähernd so wirksames Mittel zu ersetzen ist. Es sind dies die von dem Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. Herrn Dr. Ludwig Ledemann in Stralsund a. d. Ostsee aus den Wurzeln der (in China dem Goldwerthe gleich geschätzten) Panax Ginsong, seu Panax quinquefolia Linné nach wissenschaftlichen Principien bereiteten **Pen-1220-Präparate**,** welche ganz insbesondere bei allen Schwächezuständen, bei Blutarmuth, Zerrüttungen des Nervensystems, allgemeiner Körperschwäche, selbst auch noch bei völlig gesunkenen Lebenskräften von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit sind. Würde irgend etwas noch eclatanter für die Wahrheit dieser Behauptung sprechen, so wäre es wohl die Thatfache, daß Herr Dr. Ledemann es bis heute als unwürdige Reclame verschmähte, die zu vielen Tausenden in seinen Händen befindlichen Atteste und Dankfagungen glücklich Geheilte zu veröffentlichen, welche erstere sonst niemals zu fehlen pflegen, besonders dann nicht, wenn das angepriesene Heilmittel bringend solcher Atteste bedarf, und daß dennoch die Dr. Ledemann'schen Präparate mit jedem Jahre mehr Eingang beim Publikum und eine immer größere Verbreitung fanden. Angesichts solcher Erfolge halte ich es für meine Pflicht, um auch für die Zweifler jedes Mißtrauen beseitigen zu helfen, hiermit auf die in Rede stehenden Heilmittel öffentlich aufmerksam zu machen, und dieselben ganz besonders denjenigen Patienten, welche bisher nutzlos andere Mittel gebraucht, als ein heilbringendes und unentbehrliches Kraftmittel zu empfehlen.

Dr. J. Müller, F. W. Medicinalrath in Berlin.

** Der Preis für dieselben ist mit 7 Mark incl. Verpackung bekannt gemacht.



Zum wiederkehrenden Todestage

unseres

[8668]

innig geliebten, unvergesslichen Vaters u. Schwiegervaters,
des **Gasthofbesizers Herrn**

Heinrich Tschentscher

zu **Volgtsdorf.**

Er starb in noch nicht vollendetem 50. Lebensjahre
den 25. August 1876.

So kehrt Du wieder ein in uns're Herzen,
Du Tag des Kummers, wo Dein Herz brach,
Und weckt auf's neu die unnenbaren Schmerzen,
Die kaum entschlimmert in des Herzens Schooß!
Und doch bist du ein theurer Tag uns Allen,
Denn an den besten Vater mahnt du ja,
So mögen reichlich heut die Thränen fallen,
Wo, lieber Vater, Du uns Allen stehst so nah!

Du gingst dahin und ruhest im tiefsten Frieden,
Und Blumen schmücken Deine theure Gruft;
Was Verbes Dir in dieser Zeit beschieden,
Zur ew'gen Ruhstatt nimmst Du's mit hinab;
Wir aber steh'n allein mit uns'ren Thränen
Und denken Deiner, Theurer, für und für,
Und Niemand stillt unser heißes Sehnen,
Bis wir vor Gott einst stehen neben Dir!

Uns'rer guten Mutter folgest Du nach langen Jahren,
Die treu Gefährtin Deines Lebens war;
Dein Herz so gut, Dein Geist so wohlverfahren,
So standst Du nah in Freud' uns und Gefahr!
Doch nicht nur uns, die wir Dich Vater nennen,
Galt Deines Herzens Güte Tag für Tag,
Und nicht den Nächsten wollt' Du von Dir trennen,
Und mancher Freund weint Dir noch Thränen nach!

Noch sehn wir Dich im Geiste bei uns weilen,
Wie Du gesorgt mit treuem Vaterfinn,
Wie sollte d'rum des Herzens Wunde heilen,
Als Du in's Jenseits, Theurer, gingst dahin!
Gestärkt durch Gottes Wort zur Pilgerreise,
Von welcher kehrt kein Sterblicher zurück;
So schwang Dein Geist sich auf zum Himmelskreise,
Und noch im Brechen segnet uns Dein Bild!

Und Gottes Huld, sie war uns stets zur Seite,
Drang Deine Treue ja vor seinen Thron;
Wart ach so bald Du auch des Todes Deute,
Im Himmel wird Dir Deiner Liebe Lohn!
Dort weilt Dein Geist bei sel'ger Engel Chören
Und senket Liebe in's verlassene Haus;
Wir stehn an Deiner Gruft, geneht von uns'ren Jähren,
Von wo Du noch streust reichen Segen aus.

So ruhe sanft und mögst Du heute schauen
Vom Himmel auf die Deinen, Schmerzverleint;
Erinnerung an Dich giebt uns Vertrauen,
Wenn uns des Glückes Sonne nicht mehr scheint!
Was Du geschaffen, ja, es bleibt im Segen,
Denn guter Menschen Werk wird nicht vergeb'n,
Doch unser Herz, es schlägt Dir stets entgegen,
Bis wir vor Gottes Thron uns wiederseh'n!

Gewidmet von den tieftrauernden Töchtern
und Schwiegerjöhnen
in **Waldau, Kreis Bunzlau, und Reibnitz.**

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
des Herrn Subdiaconus Schenk
vom 26. August bis 1. Septbr.

Am 13. Sonntagpost. Trinitatis.
Hauptpredigt und
Wochen-Communione

Herr Subdiaconus Schenk.

Nachmittagspredigt

Herr Diaconus Finster.

Collecte zum Besten der hiesigen
Ortsarmen.

Getraut.

Hirschberg. D. 20. Aug. Johann
Carl August Schödel, Tagearbeiter in
Lomnitz, mit Christiane Genevieve Ploger
in Esildau. Den 22. Heinrich August
Schönm. Schneider, mit Frau Marie Ru-
dolph, geb. Pimpffel, hier.

Gebohren.

Hirschberg. Den 12. Juli. Frau
Ulrich Siegert e. S., Julius Alfred.
Den 16. Frau Zimmermann Deescher
e. S., Carl Friedrich Herrmann.
Grunau. Den 4. August. Frau
Stellmacherin Fischer e. L., Emilie Agnes.
Grunersdorf. Den 11. Juli. Fr.
Tagearb. Ansohr e. S., Herrm. Paul.
Straupitz. Den 9. August. Frau
Jawohner Schneider e. L., Ida Vertha.
Schwarzbach. Den 31. Juli.
Frau Gärtner Dschon e. L., Ernestine
Auguste Emma.

Geftorben.

Hirschberg. D. 16. August. Paul
Julius Carl, S. d. Schuhmacher Carl
Schulz, 4 Z. Den 17. Emma Selma,
F. d. Tapezier Julius Wolgast, 4 W.
Den 18. Alfred Paul, S. d. Brauers
Demold Franke, 2 W. Den 20. Fr.
Particularier Juliane Wante, geb. Leupolt,
85 J. — Heinrich v. Haugwitz, Kgl.
Premierlieut. a. D. u. Hausbesitzer, 81 J.
11 W. — Frau Hutmachermstr. Marie
Wecker, geb. Pfeisig, 32 J. Den 21.
Vertha Emma, F. d. Schmied Julius
Langner, 8 L. Den 22. Verm. Lohn-
diener Christiane Ringer, 77 J.
Grunau. Den 16. August Carl
Wilhelm, S. d. Schuhmachers Wilhelm
Werschky, 8 W. Den 18. Frau Aus-
zügler Marie Rosine Fiedberg, gebor.
Gente, 71 J. 2 W. 3 L.
Grunersdorf. Den 19. August.
Herrmann August, S. d. Tagearbeiters
Gust Scholz, 2 J. 7 W.

Katholische Gemeinde.

Donnerstag. Morgens 7 Uhr, hl. Messe.

Gebohren.

Hirschberg. Den 6. Mai. Frau
Schneider Gerlach e. L., Alma Martha.
Straupitz. Den 13. August. Fr.
Tagearbeiter Hasler e. S., Paul Franz.

[8701] Die heut früh erfolgte glückliche
Entbindung meiner geliebten Frau
Friedwig geb. Gerschel, von einem
gesunden Mädchen zeige ich Verwandten
und Freunden hiermit ergebenst an.
Wamborn, den 24. August 1877

Albert Fraenkel.

Worte der Wehmuth,

gewidmet

[8689]

unserm geliebten Gatten und Vater, dem Gasthofbesitzer

Heinrich Tschentscher in Voigtsdorf.

Er starb am 25. August 1876 im Alter von 49 Jahr. 9 Mon. 10 Tagen.

Ein Jahr ist hin, daß wir vermiffen
Wohl der Familie bestes Haupt,
Das plötzlich uns der Tod entriß,
Noch ehe wir es kaum geglaubt;
Es brach zu Aller Deinen Schmerz,
O treuester Gatte, Dir Dein Herz.

Ja! kehrten diese wenig Jahre
Nur einmal noch für mich zurück,
Die ich vom Altar bis zur Bahre
Mit Dir verlebte im stillen Glück;
Doch dieses kann ja nicht geschehn,
Nur Jenen gleich's ein Wiedersehen.

Getrennt — verlassen von dem Herzen,
Daß mir ein Herz voll Liebe war,
Steh' ich im Thränenthal der Schmerzen
Nun einsam schon ein volles Jahr
Und weiß' Dir heut an Deiner Gruft
Der Blumentänze Blütenduft.

Voigtsdorf, den 25. August 1877.

Auguste Tschentscher, als Gattin.
Heinrich Tschentscher, als Sohn.

Wacht gut und bieder hier im Leben
Der Gattin, die mit Dir vereint,
Mit treuer Liebe stets ergeben;
Und jetzt wirst Du so viel beweint
Von Allen, die mit Dir verwandt,
Dich Gatte, Vater, Freund genannt.

Gar vieles schon verhältst der Schleier
Im Dunkel der Vergangenheit,
Seit Du, dem Herzen mit so theuer,
Gingst heim zur besten Seligkeit.
Du bist vom Irdischen befreit,
Doch mir erwacht so manches Leid.

So muß ich denn zum Himmel blicken,
Dort in der Frommen Vaterland,
Da wird mit seligem Glanz
Geknüpft ein unzertrennlich Band,
Die Liebe, die man hier beweint,
Wird dort auf's Neu mit uns vereint.

Sedanfeier!

Die Feier des Sedanfestes wird in diesem Jahre in folgender Weise stattfinden:

Am 1. September.

Früh 6 Uhr Reveille der Turnschüler.
Von 8 bis 9 Uhr Feier in den Schulen.
Nachmittags 2 Uhr Auszug der Schulen nach dem Festplatze.
Abends 8 Uhr Glockengeläute.

Am 2. September.

Festgottesdienst in Verbindung mit dem Sonntagsgottesdienste.

Die Einwohner Hirschberg's ersuchen wir ergebenst, am 1. und 2. September flaggen zu wollen.

Hirschberg, den 24. August 1877.

[8679]

Der Magistrat.

Die Sedanfeier

wird der Buchwald-Quirler Militär-Begräbnis-Berein am 2. Sept. mit gr. Zapfenstreich bei Illumination am Vorabend durch beide Deitschaften, Kirchenparade um 2 Uhr Nachm. nach brend. Festgottesdienst, Festmarsch in Gemeinschaft der Schuljugend mit ihren Lehrern nach dem im herrschaftl. Park gelegenen Festplatze und Dvooal auf demselben — festlich begehen. Nach 7 Uhr wird Cantonnement im Schiffschiffhaus bezogen. Alle Patrioten, insonderheit die Ortsangehörigen, werden zu reger Theilnahme und freundl. Mitwirkung zur würdigen Feier des Tages eingeladen von dem

Buchwald-Quirler Militär-Begräbnis-Berein.

Berichtigung.

In der Denkmals-Angelegenheit findet die anberaumte Berathung nicht Dienstag, sondern

Freitag, den 31. August c., in Böör's
Kaffeehanse zu Volkenhain

statt.

Das Comite.

[8678]

Hirschberger

Kreis-Synode.

Die liberalen Mitglieder werden zu einer Vorbesprechung auf Sonntag, den 25. d., Nachmittags 4 Uhr, nach Hirschberg in Zehrmann's Social ergebent eingeladen.

Bekanntmachung.

[8680] Auf den hiesigen Viehmärkten wird Standgeld nicht erhoben.

Der nächste Viehmarkt wird
Dienstag, den 28. August c.,
abgehalten

Liebau, den 23. August 1877.
Der Magistrat.

Auction

Donnerstag, den 30. August.
Anmeldungen bis Montag Mittag 12 Uhr.
[8699] H. Baumert.

Auction.

Mittwoch, den 29. August c.,
Vormittags 9 Uhr,

fallen in Folge gerichtlicher Verfügung im Wege der Execution in der Knoblich'schen Gärtnerstelle Nr. 87 zu Grummet 1 Kuh, 1 Kalb, 3 Ziegen, 2 Schweine, 6 Gänse, 2 Schlitten, 1 Blümaschine, 1 Arbeitswagen, 2 Centeletern, 1 Kleiderstank und circa 30 Glnr. Heu öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in lassenmäßigem Gelde versteigert werden. [8677]

Greiffenberg, den 22. August 1877.
Reppich, Gerichts-Actuar.

Die Baugewerkschule zu Hörter a. B.

beginnt den 5. November ihren Wintercurfus, während der Vorunterricht den 15. October seinen Anfang nimmt. Der Sommercurfus beginnt im Anfang Mai 1878 und der Vorunterricht Mitte April. — Da Hörter künftig keine Garnison mehr hat, werden zahlreichere, billigere und auch bessere Wohnungen für die Schüler zu haben sein. [7855]

Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse u. an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Möllinger,

Director der Baugewerkschule.

! Zum Sedanfest! empfehle ich den verehrten Herren Lehrern, Schülern, Eltern und Gönnern eine große Auswahl (direct hierzu bezogen) passender Verloosungsprämien für Knaben und Mädchen. Preise wie stets allerbilligst. [8692]

Bazar — J. Choyke, Schildauerstraße, zur Fortuna.

! Avis für Gründer von 50-Pfennig-Bazars! Alle hierzu gehörende Gegenstände liere ich bei ziemlich lohnendem Bedarf mit 35 Pf per Stück. [8691]

Bazar — J. Choyke, zur Fortuna.

[8684] Reinen Milchzucker, bestes Nahrungspulver für Kinder, empfiehlt
G. Noerdlinger.

[4906] Neue Sobelbänke sind wieder zu haben bei Werkführer
Scholz zu Giersdorf.

8706] Ein 6 1/2 octav. Flügel, gut erhalten, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei
Julius Levi, Langstraßenseite.

Grummet Verkauf.

Dienstag, den 28. August c.,
Nachmittags 3 Uhr,

fallen auf dem Dominium Reuhof bei Schmiedeberg 45 Morgen Grummet parzellenweise gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden. [8686]

Bekanntmachung.

[8687] In Folge gerichtlichen Auftrages werde ich

Mittwoch, den 29. August,

Nachmittags von 2 Uhr ab,

im Wein Keller in Wiganbenthal

2 Risten Wech,

1 Ballen Hopfen und

ca. 50 Centner Malz

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Reffersdorf, den 22. August 1877.

Der gerichtl. Auctions-Commissar.

Doersing,

Kreis-Beichts-Secretair.

Gasthof

„zur Stadt London“

in Warmbrunn.

Sonntag, den 26. August 1877:

Kirmes-Feier,

wozu ganz ergebenst einladet [8707]

A. Wolf.

Warnung

[4928] Ich mache hierdurch bekannt, daß der Maurer Hübel an mich keine Anforderungen hat und ich nichts für denselben bezahle. Rosina Söndel in Cunnersdorf.

[8685] Schweizer, Rindurger und Cabnenläse, neue Boll- und marierte Heringe empfiehlt **Gustav Noerdlinger.**

[8698] Zum **Sedanfeste** empfehle **Kinderfahnen** zu 25, 50, 75 Pf. und 1 Mark, **Schraubentrommeln, Berloofungs-Gegenstände** in großer Auswahl, sowie **Illuminations-Ballons** zu Fabrikpreisen.

Max Eisenstaedt.
Echt. Frucht-Essig, zum Einlegen, Ltr. 20 Pf., bei **Carl Oscar Galle.**

Simbeeren kauft [4936] **A. Du Bois,** Schmiedebergstraße 21.

Zuverlässigster **Führer** durch das Riesengebirge und seine Anschläge mit besonderer Berücksichtigung der Bäder **Warmbrunn, Johannisbad, Hlinsberg u. Lieberwda.** Mit Karte.
Hirschberg und seine Umgegend. Ein Handbüchlein für Besucher d. Hirschberger Thales.
Bertermann's Gedichte in schlesischer Mundart. Vierte Auflage.
Zu haben in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

1 Flügel, Tocavia, mit starkem Ton, bald z. verk. [8696] **Ring Nr. 16.**
Preiselbeeren schön in Fannowitz.
[4922] kauft Gärtner

Selbstgefertigte Oberhemden von ladelosem Stoff, nach den neuesten Facons, Einfäse von Pielefelder Leinen mit Pariser Stickerei, empfiehlt [8674] **Lina Plessner,** Nähmaschinenfabrikant u. Wäschefabrikation in **Fauer.**
Genauere Angabe der Halsweite genügt für gest. Anfrage.

Spodium Superphosphat 12 | 0
14 | 0
empfehlen in frischer Waare billigt [6624]
Liebethal. Gebrüder Schröer.

Ein großartiger Erfolg ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz geschäftiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem nachstehenden Buche:
Dr. Airy's Naturheilmethode
Dies vorzüglichste populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Aerzten, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgeordneten Mittel bewirken bei außerordentlichen Heiterung und sind eine Garantie dafür, daß das Heil trocken nicht geschäftigt wird. Dasselbe über 800 Seiten stark, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einzahlung von 10 Reichsmark a 10 Pf. versandt.
Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Vorräthig in **Hugo Kuh's, M. Rosenthal's** und **Paul Richter's** Buchhandlung in Hirschberg.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, den Fuß zu 11 Sgr., sowie Keisen, Achsen, Blech-Bandisen, Pflugschaare, Latennägeln, 10 Pfd. 160 Pf., ganz und dreifache 170 Pf., Schindelnägeln 180 Pf., geschmiedete Ofenplatten, Pfd. 12 Pf., Kofstabe und Tafelkiste, Pfd. 1 Sgr., luftdichte Ofenthüren, Draht, Schloffer, Nohrnägeln und Fensterbeschläge, sowie alle anderen Artikel offerirt äußerst preiswerth
August Maiwald, Schlossermeister in **Schönau.** [8036]

Selter- u. Sodawasser zu haben in der Mineralwasser-Anstalt von **Dunkel, Hirschapotheke, Hirschberg** — Bahnhofstraße.
Schmiede-Walzeisen, prima Qualität, als: **Nadereisen, Schlossereisen, Rund- und Quadratische** etc. empfiehlt feilbleibend gegen gleich baare Bezahlung zum Grundpreise von 8 Pf. pro Pfund, desgl. sammtl. Eisenwaaren u. Eisenbahnschienen zu bedeutend herabgesetzten Preisen [4937]

Möbel, Tapeten, Ronleaux, Gardinenstangen empfiehlt zu sehr billigen Preisen **J. Herrnstadt,** [8693] **Ring Nr. 16.**

Erdbbeerpflanzen, als Brown's Wunder und beste Monatsforten, desgl. **Kaffa-Baum** empfiehlt **G. Dpiz,** Fondelgärtner, Verdenstr.

Zur Jagd ein ganz starrer Hühnerhund im 4. Felde, engl. Race, blau und schwarz getigert, steht zum sofortigen Verkauf bei Mühlenbesitzer **C. Friedrich** in Ober-Zieder bei Landersdorf i. Schl.
Für Muschelwaaren-Fabrikanten offerire feine Cartonagen in verschiedenen Nuancen, sowie andere Galanteriewaaren zum Auslegen. — Muster auf Verlangen gratis u. franco. Bei En gros-Bestellungen 100% Rabatt
W. Breiter in Warmbrunn.

Leopold Goldmann, Hirschberg, Langstraße.
Frischen hellen Bergener Medicinal-Leberthran empfiehlt **Denkholz, Hirsch-Apothek, Hirschberg, Bahnhofstr.,** neb. der Post.
Geschäftsverkehr.
[8646] Für eine zweigängige Mühle mit oder auch ohne Landwirthschaft wird für Michael ein **Pächter gesucht.**
Offerten bis **10. September** unter N. 7 in der Exp. d. Boten erbeten.
[4917] Eine gangbare **Butter, Eier, feine Fleisch- und Wurstwaaren-Handlung** mit Wohnung, nur 55 Thlr. Miete, ist wegen Krankheit des Besitzers reell und billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in der schlesischen Butterhandlung in **Södlitz, Mittelstraße 3,** ertheilt.

[8641] Eine im besten Verlehr stehende **Gastwirthschaft** mit Destillation in großem Reichthum, schöner Gegend und Lage, 20 Min. vom Bahnhof und 1 Stunde von der Stadt entfernt, ist mit 3 massiven Gebäuden, 18 Morgen gutem Acker und Grasgarten, sowie vollständigem Inventar und Gute Familienverhältnisse halber bei ca. 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei **C. Niedergesäss** in Haynau.

Eine Scholtisei mit Gasthof, Tanzsaal, alleinige in großem, verkehrreichen Dorfe, an Kreuzstraße gelegen, 4 neuen massiven Gebäuden, 106 Morgen Areal, incl. 12 Morgen guten Wiesen, ist mit sämmtlichem Inventar und Gute unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **C. Niedergesäss** in Haynau.

Hausverkauf in **Schweidnitz.**
[8639] Mein am Margarethenplatz u. Herrenstraße belegenes, ganz massives **Wohnhaus** bin ich Willens aus freier Hand und unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Paul Wild** in Schweidnitz.

Mühlen-Verkauf.
[8627] Besitzer ist Willens seine **Mühlengrundstücke,** das eine mit 3 Franz- und Spitzgang, in freundlicher, guter Lage, wegen bedeutender Wasserkraft zu einer größeren Handelsmühle oder Fabric-Anlage geeignet, das andere mit 1 franz und Spitzgang, Wasserkraft, Lage und Bauzustand gut, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adresse behufs Abgabe an den Besitzer an die Expedition des „Sachsenlaue Intelligenzblattes“ unter Aufschrift „Mühlverkauf“ richten.

Haus-Verkauf.
[8652] Ein vorzüglich eingerichtete, in alle Branchen passende **Wohnhaus** mit Balcon, 8 Stuben, 7 Kammern, Küche, Keller, sowie Garten nebst Stallung und Wagenremise ist mit auch ohne Acker und Wiese bei 2000 Thlr. Anzahlung aus freier Hand billig zu verk. Es liegt in dem besten Ort und befindet sich in bestem Bauzustand. Der Besitzer desselben, dessen Wirkungskreis noch unbesetzt ist, war der verstorbenen berühmte Arzt **Speer.** Käufer wollen sich an dessen Wittve oder an Untergeschrieben wenden.
Deutmannsdorf, Kreis Löwenberg.
Neumann, Cantor.
[4919] Ein schwarzes, gebältes, **wollenes Tuch** ist auf dem Wege nach Mätzdorf verloren worden. Finder wolle dasselbe gegen eine Belohnung in **Der-Perischdorf** im „Stillen Hause“ abgeben.

Ein Hausgrundstück

in Bunzlau
mit Garten und Hofraum, wo gegenwärtig eine Holz- und Kohlenhandlung betrieben wird, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. [8681]
Adressen sind unter Nr. 90 E. R. postlagernd franco Bunzlau einzuf.

Vermietungen.

[4876] Eine freundliche Stube ohne Belgeß ist billig an eine ruhige Wittfrau sofort oder October zu vergeben. Näheres unter Chiffre H. H. durch die Expedition des „Boten“.

Möbl. Stube 3. verm. neue Herrenstr. 2.

[4923] 1 Stube mit Alcové und Belgeß 1. Oct. zu verm. Schmiedebergstr. 3.

Arbeitsmarkt.

[4935] Ein j. Kaufmann, Specerist, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, militärfrei, sucht dauernde Stellung und erbittet Offerten sub C. N. 22 postlagernd Schweidnitz.

[8654] Ein junger, tüchtiger

Gärtnergehilfe

sucht bald oder zum 1. October Stellung. Derselbe würde auch eine kleine Gärtnerei selbstständig übernehmen. Gest. Offerten erbeten unter B. 480 postl. Mischelsdorf, Kreis Neumarkt

[4918] Ein Schlosser, verheirathet, der mit Maschinen umzugehen weiß, sucht Stellung als solcher oder als Maschinenwärter. Adressen an:
H. Kielmeis, Neubau i. Schl.

2 Messerschmiede

suchen Beschäftigung bei [8705]
F. Scholz, Messerschmiedemstr. in Warmbrunn

[8687] Ein tüchtiger

Lappenfärber

wird bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht von Färbermeister
J. Kunert in Bunzlau.

Verheirathete Pferdebediente, sowie Viehmägde finden gutes Unterkommen durch das Waldow'sche Vermietungs-Comptoir i Hirschberg. [4931]

Vergnügungs-Kalender.

Café-Restaurant Scholzenberg!

herrlichste Lage bei Warmbrunn, mit schönen schattigen Waldwegen und Garten, Billard und Gesellschafts-Sälen mit Flügel-Instrument empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu angenehmem Aufenthalt. — Kalte und warme Speisen, sowie Getränke, gute Weine und Biere.

Schöne Wohnungen für Fremde.

[8246] **W. & H. Guesfroy.**

100 Steinmeß

werden bis zum 10. n. Mts. noch angenommen in den Sandsteinbrüchen bei Königswalde und Neurode. Meldungen im Comptoir, Gasthof „zu den deutschen Kaiser“, in Neurode.
Fr. Gannert in Zaandijk.

[8671] Eine

perfecte Schneiderin

wird als Directrice gesucht.
Adressen sub B. L. a. d. Exp. d. Bl.

[4929] Ein gut empfohlenes Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit sucht zum Dienstantritt am 2. October
Frau Altmann,
Bahnhofstraße 47.

Gesucht

ein zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen für einen kleinen Haushalt [4932]
Bahnhofstraße Nr. 20.

Ein sauberes, arbeitsames Mädchen wird per Michaeli verlangt [4934]
Schmiedebergstr. 11.

[4933] Eine tüchtige Köchin findet pr. 2. October c. bei gutem Lohn Stellung bei Frau
Regina Weissstein.

[8704] Ich suche per bald oder 1. October einen

Lehrling.

Ed. Krause,
G. Gebauer's Nachfolger.

Lehrlings-Gesuch.

[8643] Für mein Colonialwaaren Geschäft suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen. Antritt bald oder October c.
Friedrich Klebert
in Bunzlau.

[8682] Für mein Expeditions-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann als Lehrling, der schon ein bis zwei Jahre in einem Colonialwaaren- oder Expeditions-Geschäft gelernt.
Hainau, den 23. August 1877.
Louis Krause.

Einen Lehrling

nimmt an Uhrmacher [8458]
Rud. Bergs in Goldberg.

[8683] Ein Knabe, welcher Lust hat Bäder zu werden, kann sofort Unterkommen finden. Näheres unter K. F. 20 durch die Expedition des Boten.

Kirmes-Feier

Sonntag, den 26. d., Dienstag, den 28. Aug.,

Ball

und Donnerstag, den 30. August c.,

Nach-Kirmes,

[8670] wozu freundlichst einladet

E. Teichmann in Mittel-Billerthal.

[4925] Sonntag, den 26. Aug., ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
J. Strauss.

Zur Ernte-Kirmes

ladet auf Sonntag, den 26. Aug., freundlichst ein
Teasler in Neu-Schwarzbach.

Zur Einweibung

des neu renovirten Saales ladet zur Tanzmusik auf Sonntag, den 26. d., freundl. ein [4920]
Vogel in Hartau.

Sonntag, den 26. August, Ernte-Fest

mit musikalischer Unterhaltung im Garten des Gasthofes z. Schneekoppe in Cunnersdorf.
Für Entenbraten und Getränke wird bestens gesorgt sein. G. Koppe.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 26. Aug. Marianne, oder: Ein Weib aus dem Volke. Charakter-Gemälde in 5 Acten nach dem Französischen von Joseph Menbelsohn.

Montag, den 27. Aug. Auf besonderes Vergehen zum 3. u. letzten Male: Papa's Liebschaft. Schwanke in 4 Acten von D. Eisner u. G. Wallachow. Dienstag, den 28. Aug. Benefiz für Herrn und Frau Bielefeld. Berlin, wie es weint u. lacht, oder: Bunte Bilder aus dem Volksleben. Charakterbild mit Gesang in 5 Acten und 11 Bildern von Dr. Kalisch. Musik von Contati.

Die Beneficiaten bitten ergebenst um einen recht zahlreichen u. freundl. Besuch. [8494] Ernst Georal.

[4926] Sonntag, den 26. Aug., Tanz bei Schaal in Märsdorf bei Warmbrunn.

Sonntag, den 26. August, Tanzmusik, [8676] wozu ergebenst einladet

H. Prenzler im freundl. Galm.

Sonntag, den 26. August, Kirmes-Feier, [8695] wozu freundlichst einladet

Hw. Ulbrich in Schreiberhan.

Sonntag, den 26. u. Mittwoch, den 29. August, Kirmes-Feier, [8672] wozu ergebenst einladet

Freudiger im Buchenhaus.

Brauerei Kupferberg.

Zur Ernte-Kirmes auf Sonntag, den 26. August, ladet freundlichst ein [4921]

Ewald Franzky, Brauereibesitzer.

Zur Ernte-Kirmes

ladet auf Sonntag, den 26. Aug., freundlichst ein [8681]
W. Menzel in Märsdorf bei Landeshut.

Bereins-Anzeigen.

z. h. Q. Or.Hirschberg 27. VIII., h. 6 1/2, Quartal-Conf. III.

Hirschb. Gew.-Verein.

[8700] Bei günstiger, ein Concert im Freien zulassender Witterung

Montag, den 27. August, Abends 7 Uhr,

Concert im Landhause. Wegen der Billeis das Nähere bei F. Pücher zu erfahren.

Einladung.

Sonntag u. Montag, als am 26. u. 27. d. M., findet das

Königsschießen des Militair-Begräbnis-Bereins zu Friedersdorf a. O. statt.

Alle Kameraden, Freunde und Gönner werden hiermit freundlichst eingeladen.

Friedersdorf, den 22. August 1877. [8651] Der Vorstand.

NB. An beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr ab Lagenschießen.